



# 2016 CEC DOKUMENTATION

Civic Education Conference  
13.-15. Mai 2016  
Tunesien

# INHALTSVERZEICHNIS

**EDITORIAL**....3

**PROGRAMM**....4

**CEC 2016**....8

**ZIVILGESELLSCHAFTLICHE BILDUNG ALS WERKZEUG FÜR GESELLSCHAFTLICHEN WANDEL?**

**PROJEKTMARKTPLATZ**....13

**THEMENFELDER**....15

**KUNST UND KULTUR**

**RECHTSSTAATLICHKEIT**

**GLEICHBERECHTIGUNG UND VIELFALT**

**BILDUNG UND ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT**

**NACE (Networking Arab Civic Education)**....25

**PARTNER**....29

**TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER**....32

**IMPRESSUM**...38



# EDITORIAL

Mehr als fünf Jahre sind vergangen seit dem Ausbruch der arabischen Revolten. Diese eröffneten damals nie dagewesene Freiräume und Möglichkeiten für zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure, aber auch für Kunst- und Kulturschaffende. Angesichts zahlreicher Herausforderungen gilt es jetzt mehr denn je, diese Freiräume zu verteidigen. Auch die Rolle der Zivilgesellschaft in der gesamten Region hat sich seither von Grund auf neu definiert.

Wir haben vielversprechende und fruchtbare Entwicklungen erlebt, aber auch Rückschläge hinnehmen müssen. Dabei ist und bleibt die zivilgesellschaftliche Bildungsarbeit ein Grundpfeiler in dem Bemühen, einen Wissenstransfer und einen Erfahrungsaustausch zwischen Menschen und Organisationen zu unterstützen. Denn politisch aufgeklärte und selbstbewusste Bürgerinnen und Bürger, die sich entschlossen in ihrer Gemeinschaft engagieren, sind gerade heute eine Grundvoraussetzung für ein friedliches Zusammenleben, eine prosperierende Wirtschaft und eine lebendige Zivilgesellschaft. Insbesondere jungen Menschen erlaubt dieses zivilgesellschaftliche Engagement, sich selbstbestimmt weiterzubilden und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Deshalb müssen wir die Arbeit im Bereich der zivilgesellschaftlichen Bildung in der Region fortsetzen und durch eine engere Kooperation versuchen, diese Bildungsangebote auch in Gebiete zu tragen, die bisher vernachlässigt wurden.

Zweieinhalb Jahre nach der ersten Civic Education Conference 2013 (CEC) im ägyptischen Alexandria haben wir 2016 erneut zu einer Konferenz im Bereich der zivilgesellschaftlichen Bildung eingeladen, um Bilanz zu ziehen und einen Blick darauf zu werfen, was wir erreicht haben und was vor uns liegt. Rund 200 Teilnehmende aus 15 Ländern kamen dafür in Hammamet in Tunesien zusammen. Ihr Ziel war, aus den Erfahrungen der letzten Jahre zu lernen und die zivilgesellschaftliche Bildung in der Region gemeinsam einen weiteren Schritt voranzubringen. Organisierende waren das Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit dem Danish Egyptian Dialogue Institute (DEDI), der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), der Union des Tunisiens Indépendants pour la Liberté (UTIL) und der Tahrir Lounge@Goethe. Die Schirmherrschaft übernahm das tunesische Bildungsministerium.

Im Mittelpunkt der CEC 2016 standen der Erfahrungsaustausch und die Vernetzungsarbeit. So brachte die Konferenz erneut wichtige Akteurinnen und Akteure aus dem Bereich der zivilgesellschaftlichen Bildungsarbeit in der arabischen Region und Europa zusammen. Neue Kontakte zwischen individuellen Aktivistinnen und Aktivisten, aber auch zwischen Organisationen aus der Zivilgesellschaft und dem Bildungssektor sind entstanden. Die inhaltlichen Diskussionen während der Konferenz, der Erfahrungsaustausch und das neu entstandene, auf der Konferenz offiziell vorgestellte Netzwerk NACE (Networking Arab Civic Education) werden die zukünftige Bildungsarbeit in der Region stärken - davon sind wir überzeugt. Das Goethe-Institut wird diese Entwicklungen auch weiterhin gespannt beobachten und begleiten.

Wir möchten uns beim Auswärtigen Amt sowie bei unseren Partnerinnen und Partnern für ihre Unterstützung, ihr Engagement und ihren Einsatz bedanken. Ein herzliches Dankeschön gilt auch dem tunesischen Tourismusministerium und natürlich allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Konferenz, die mit ihren Beiträgen zur CEC 2016 und ihrer täglichen Arbeit in der zivilgesellschaftlichen Bildung die Grundlage für eine solche Konferenz schaffen.



**Gabriele Becker**  
**Goethe-Institut**  
**Ehemalige Regionalleiterin**  
**Nordafrika/Nahost**

# PROGRAMM

## CIVIC EDUCATION CONFERENCE CEC

### 15.-13. MAI 2016, TUNESIEN

**Konferenzsprachen: Englisch/Arabisch**

Vom 13. bis zum 15. Mai 2016 kamen im Rahmen der zweiten Civic Education Conference knapp 200 Expertinnen und Experten für zivilgesellschaftliche Bildung in Tunesien zusammen. Aufbauend auf der ersten Konferenz, die im Dezember 2013 in Alexandria stattfand, zielte die CEC 2016 darauf ab, durch einen partizipativen Ansatz die aktuellen Entwicklungen im Bereich der zivilgesellschaftlichen Bildung zu bewerten, die gefundenen 60 Empfehlungen der CEC 2013 einzubeziehen und weiterzuentwickeln und sie entsprechend ihrer Relevanz für die aktuelle Situation anzupassen.

Es wurde in vier Themengebieten gearbeitet:

- Kunst und Kultur
- Rechtsstaatlichkeit
- Gleichberechtigung und Vielfalt
- Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement

Dabei wurden die Bereiche insbesondere anhand der Punkte Reichweite, Terminologie, Strategien und das Engagement durch Beteiligte untersucht. Die Podiumsdiskussionen eröffneten Raum für Fragen und Impulse. In den parallel stattfindenden Workshops tauschten sich die Teilnehmenden und die Referentinnen und Referenten aus den verschiedensten Bereichen miteinander aus.



Moez Ali (UTIL) stellt die Ergebnisse der CEC 2016 auf der finalen Pressekonferenz vor.

# TAG 1

Freitag, 13. Mai 2016

**13:00-15:00** Ankunft und Registrierung

**15:00-16:00** Eröffnung

**Einblicke in die aktuelle Situation der zivilgesellschaftlichen Bildung in der Region**

"From CEC 2013 to CEC 2016"

Mona Shahien, Gründerin der Tahrir Lounge@Goethe

"Studies on Civic Education"

Shahdan Arram, Danish Egyptian Dialogue Institute (DEDI)

Rana Gaber, Egyptian Youth Federation

**Moderatorinnen:** Nelly Corbel, Lazord Foundation

Susanne Ulrich, Center for Applied Policy Research (C•A•P)

**16:00-17:30** Grundsatzreden

**Referenten:** Dr. Abdelbasset Ben Hassan, Präsident des Arab Institute for Human Rights

Prof. Dr. Jan-Werner Müller, Princeton University

**17:30-18:00** Kaffeepause

**18:00-19:30** Podiumsdiskussion - Kunst und Kultur

Sind Kunst und Kultur Werkzeuge oder Grundlagen für die zivilgesellschaftliche Bildung? Dem Zusammenspiel dieser zwei Perspektiven und wie sich diese in der zivilgesellschaftlichen Bildung in der MENA Region widerspiegelt widmete sich die erste Podiumsdiskussion.

**Referenten:** Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts

Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Soufiane Feki, Generaldirektor des Centre of Arab and Mediterranean Music

**Moderatorin:** Nelly Corbel

**19:45-20:30** Speed Dating

**20:30-22:30** Eröffnungsempfang

# TAG 2

Samstag, 14. Mai 2016

**9:00-10:30** Podiumsdiskussion - Rechtsstaatlichkeit

Von der Alleinherrschaft zur Rechtsstaatlichkeit: Wie kann zivilgesellschaftliche Bildung die Grundsätze von Verantwortlichkeit, Rechtsstaatsprinzip und Transparenz vermitteln? Dieses Themengebiet betrachtete die notwendige, soziale Transformation und den resultierenden Bildungsbedarf, den es zur Begleitung eines Veränderungsprozesses braucht.

**Referentin:** Prof. Dr. Salsabil Klibi, University of Tunisia  
**Referent:** Prof. Dr. Jeffrey Gedmin, Georgetown University  
**Moderatorin:** Nelly Corbel

**10:30-11:00 Kaffeepause**

**11:00-12:30 Podiumsdiskussion – Gleichberechtigung und Vielfalt**

Von der Anpassung zur Inklusion: Was ist die Bandbreite von Integration für eine geschlossene Gesellschaft? Das Themengebiet untersuchte die Rolle der zivilgesellschaftlichen Bildung bei der Vermittlung von Toleranz, Inklusion und der Integration in die Gemeinschaft.

**Referentinnen:** Prof. Dr. Hana Ben Abda, Faculty of Law, Economics and Management Jendouba, Tunesien.  
Dr. Nasreen Rehman, Vorsitzende der British Muslims for Secular Democracy

**Moderatorin:** Susanne Ulrich

**12:30-13:00 Pause**

**13:00-14:30 Podiumsdiskussion – Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement**

Vom festen Lehrplan bis hin zu informeller Bildung: Wie wird unsere Jugend (aus-) gebildet? In diesem Themengebiet ging es um Methoden und Praktiken in Europa und der MENA Region, um Erfolgsmodelle und auftauchende Herausforderungen zu identifizieren.

**Referenten:** Adel El Haddad, Generaldirektor für Programme und fortlaufendes Training, Bildungsministerium Tunesien.  
Benedikt Widmaier, Direktor der Academy for Political and Social Education, Haus am Maiberg

**Moderatorin:** Nelly Corbel

**14:30-16:00 Eröffnung des Projekt-Marktplatzes und Mittagessen**

**16:00-18:30 Parallele Workshops**

**WORLD CAFÉ**

Kunst und Kultur	Gleichberechtigung und Vielfalt	Rechtsstaatlichkeit	Bildung und zivil-gesellschaftliches Engagement
<b>Facilitators:</b> Ali Azmy Anja Besand Rowan El Shimi Zoltan Gal	<b>Facilitators:</b> Rana Gaber Petra Grüne Mohamed El Mongy Susanne Ulrich	<b>Facilitators:</b> Amin Ghali Louisa Slavkova Reem Awany Marinko Banjac	<b>Facilitators:</b> Elhossien Mahmoud Jakob Erle Sabr Louhichi Damjan Mandelc

**19:30-23:00 Kultureller Abend**

# TAG 3

**Sonntag, 15. Mai 2016**

**9:00-9:30 Podium: Zusammenfassung der vorherigen Tage und erste Ergebnisse**

**9:30-12:30 Parallele Workshops: Finalisierung der Empfehlungen**

**13:00-14:00 Mittagessen**

**14:00-15:00 Projekt-Marktplatz und Offenes Mikrophon**

**15:00-16:00 Podium: Berichterstattung und Abstimmung über die Empfehlungen**

**16:00-16:30 Kaffeepause**

**16:30-17:00 Vorstellung NACE (Networking Arab Civic Education)**

Moez Ali, Union des Tunisiens Indépendants pour la Liberté (UTIL)

**17:00-18:00 Konferenzabschluss**

# TAG 4

**Montag, 16. Mai 2016**

**9:00-10:00 Pressekonferenz (Hotel Africa, Tunis)**

Mona Shahien, Tahrir Lounge@Goethe

Nelly Corbel, Lazord Foundation

Petra Grüne, Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

Moez Ali, Union des Tunisiens Indépendants pour la Liberté (UTIL)

# CEC 2016

## ZIVILGESELLSCHAFTLICHE BILDUNG ALS WERKZEUG FÜR GESELLSCHAFTLICHEN WANDEL?



Hielten zwei Grundsatzreden im Rahmen der CEC 2016: Dr. Abdelbasset Ben Hassen (Präsident des Arab Institute for Human Rights, (links) und Prof. Dr. Jan-Werner Müller (Princeton University, rechts).

Was kann zivilgesellschaftliche Bildung erreichen und wo stößt sie an ihre Grenzen? Vor welchen Herausforderungen stehen zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure, die sich der Bildungs- und Kulturarbeit verschrieben haben und Bildungsprojekte gestalten und durchführen? Und wie kann deren Vernetzung gestärkt werden? Diesen und weiteren Fragen widmete sich die Civic Education Conference (CEC) 2016 in Yasmine Hammamet in Tunesien, die vom 13. bis zum 15. Mai rund 200 Menschen aus 15 Ländern zusammenbrachte, um zu diskutieren, sich auszutauschen und neue Projekte anzustoßen. Organisiert wurde die vom Auswärtigen Amt geförderte Konferenz vom Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit dem Danish Egyptian Dialogue Institute (DEDI), der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), der Union des Tunisiens Indépendants pour la Liberté (UTIL) und der Tahrir Lounge@Goethe. Sie stand unter der Schirmherrschaft des tunesischen Bildungsministeriums, unterstützt von Tunesiens Tourismusministerium.

Aufbauend auf den Ergebnissen und Erfahrungen der ersten CEC im Dezember 2013 in der ägyptischen Mittelmeermetropole Alexandria, stand die CEC 2016 ganz im Zeichen eines partizipatorischen und proaktiven Erfahrungsaustausches. Doch ganz oben auf der Tagesordnung fand sich dieses Jahr die Vernetzung zivilgesellschaftlicher Organisationen und Graswurzelinitiativen, die sich in der Bildungs- und Kulturarbeit in Nordafrika, dem Nahen Osten und Europa engagieren. Denn, so betonten Teilnehmende und Organisierende der Konferenz gleichermaßen, die regionale und internationale Vernetzung zivilgesellschaftlicher Akteurinnen und Akteure ist und bleibt eine der wichtigsten Aufgaben und Herausforderungen, um eine erfolgreiche und nachhaltige zivilgesellschaftliche Bildungsarbeit leisten zu können.

Die Konferenz setzte daher dieses Jahr insbesondere auf die Vernetzungsarbeit. Denn neben einem Erfahrungsaustausch und bereichernden Diskussionen sei der Aufbau eines Netzwerks im Bereich der zivilgesellschaftlichen Bildungsarbeit das wichtigste Ergebnis der CEC 2016, erklärte der Vorsitzende der UTIL, Moez Ali, zum Ende der Konferenz. „Bis heute gab es keine Plattform für den Austausch von Forschungserfahrungen“, berichtet Ali. Mit der offiziellen Vorstellung der NACE Initiative (Networking Arab Civic Education) am letzten Tag der Konferenz wurde erstmals eine solche Plattform auch formell ins Leben gerufen.



Knapp 200 Teilnehmende aus 15 Ländern nahmen an der Civic Education Conference 2016 teil.



## ZIVILGESELLSCHAFTLICHE BILDUNG SOLLTE IN DER GRUNDSCHULE BEGINNEN

NACE will in Kooperation mit den Konferenzbeteiligten und interessierten Organisationen die Ausweitung zivilgesellschaftlicher Bildungsprojekte sowie den Austausch mit vergleichbaren Netzwerken in Europa forcieren. Vor allem möchte sie jedoch Räume für den Wissensaustausch in der Region schaffen und damit die Institutionalisierung der in den vergangenen Jahren geleisteten Arbeit ein entscheidendes Stück voranbringen. „Wir wollen, dass NACE zu einer Brücke zwischen Nord und Süd des Mittelmeerraums wird und dabei hilft, die Zusammenarbeit zu verbessern“, erklärt Ali. Ziel des Netzwerks sei es auch, eine Reform des Bildungssystems anzustoßen. „Zivilgesellschaftliche Bildung sollte bereits in der Grundschule beginnen“, fordert er.

Ein erster Schritt sei nun, die Berichte über die CEC 2016 und ihre Ergebnisse an Tunesiens Bildungsministerium zu übermitteln. Auch Petra Grüne von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) in Bonn betont, wie wichtig eine zivilgesellschaftliche Kooperation zwischen Europa und Nordafrika ist. „Wenn wir heute auf die Herausforderungen blicken, vor denen wir stehen, dann ist klar, dass diese nicht auf den Nationalstaat beschränkt sind. Wir alle stehen ähnlichen Herausforderungen gegenüber, denn wir leben in einer Welt gegenseitiger Abhängigkeiten. Daher sind Dialog und zivilgesellschaftliche Bildung im nördlichen und südlichen Mittelmeerraum wichtiger denn je“, erläutert Grüne vor dem Auditorium der Konferenz.

Derweil zeigte sich Gabriele Becker, damalige Leiterin des Goethe-Instituts in Kairo und Regionalleiterin für die Region Nordafrika/Nahost, optimistisch für die Zukunft der zivilgesellschaftlichen Bildung in Nordafrika. Sie äußerte sich sehr zufrieden mit den Resultaten der CEC 2016: „Die Konferenz brachte erneut wichtige Akteure aus dem Bereich der zivilgesellschaftlichen Bildung in der arabischen Region zusammen und ermöglichte ihnen den Erfahrungsaustausch untereinander. Durch diese Begegnungen, durch das gemeinsame Arbeiten in den Workshops und nicht zuletzt durch den informellen Austausch am Rande der Konferenz konnten wir das Netzwerk ein Stück weit voranbringen.“

Genau diesen informellen Austausch unterstützte auch der Projekt-Marktplatz, der bereits die CEC 2013 bereicherte. Im Rahmen dieser kleinen „Messe“ bekamen in der zivilen Bildungsarbeit engagierte Organisationen und Graswurzelinitiativen die Gelegenheit, Infostände aufzubauen, interessierten Besuchern ihre Projekte und Ideen vorzustellen und neue Kontakte zu knüpfen. Rund dreißig Organisationen waren auf dem Marktplatz der CEC 2016 präsent, sie verteilten Broschüren und Projektmaterialien oder zeigten Kurzfilme. Mit dabei waren unter anderem die 2014 gegründete National Alliance of Civic Education for Youth (NACEY) aus Ägypten, die Tanweer Foundation aus Kairo, das unter dem Dach der American University in Cairo (AUC) arbeitende John D. Gerhart Center for Philanthropy and Civic Education und die tunesischen NGOs Al Bawsala und I Watch. Aber auch die Tahrir Lounge und das Goethe-Institut selbst präsentierten ihre zivilgesellschaftlichen Projekte.





## **DAS PRINZIP: VONEINANDER LERNEN**

Viele weitere Schritte in Richtung einer Stärkung der zivilgesellschaftlichen Bildung in der Region wurden im Laufe der CEC 2016 gemacht. Erarbeitet wurden diese in mehreren Podiumsdiskussionen an den ersten beiden Konferenztagen und in den vier Arbeitsgruppen, die über zwei Tage lang in intensiven Workshops die wichtigsten Empfehlungen für eine zukünftige Bildungsarbeit in der Region ausarbeiteten. Hier hatten die rund 200 Teilnehmenden der Konferenz ausgiebig Zeit, sich über Erfahrungen, aber auch Probleme und Herausforderungen in ihren jeweiligen Ländern und Arbeitsfeldern auszutauschen und Strategien und Methoden zu diskutieren.

Auch die breit aufgestellte Teilnehmerliste war ein Garant für vielfältige Diskussionen und einen facettenreichen Austausch. Denn während die Teilnehmenden der CEC 2013 in Alexandria noch überwiegend aus Ägypten kamen, war das Teilnehmerfeld bei der CEC 2016 deutlich internationaler. So fand die jüngste Auflage der Konferenz vor allem bei Menschen aus Tunesien, Ägypten und Deutschland Anklang; aber auch Besucher aus Jordanien, Algerien, Marokko, Slowenien, den Niederlanden, Dänemark, Pakistan, Moldawien, Rumänien und den USA reisten an. Die Palette der auf der Konferenz vertretenen Organisationen und Tätigkeitsfelder war ebenfalls deutlich abwechslungsreicher: Nicht nur Vertreterinnen und Vertreter staatlicher und privater Bildungseinrichtungen nahmen an der Konferenz teil, sondern auch Professorinnen und Professoren sowie Dozentinnen und Dozenten von Universitäten in Europa, Nordamerika und dem Nahen Osten sowie Menschenrechtlerinnen und Menschenrechtler, Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter.

Eröffnet wurde die CEC 2016 ganz im Sinne des im Fokus der Konferenz stehenden Prinzips des „Voneinander Lernens“, aber auch im Hinblick auf die Frage, welchen Zweck zivilgesellschaftliche Bildungsarbeit überhaupt hat. So thematisierte Prof. Dr. Jan-Werner Müller (Princeton University) den Einzug des Populismus in die Politik demokratischer Gesellschaften und warb dafür, sich mittels zivilgesellschaftlicher Aufklärung gegen diese Entwicklung zu wehren. Der Präsident des Arab Institute for Human Rights in Tunesien, Dr. Abdelbasset Ben Hassan, widmete sich in seiner Grundsatzrede ganz konkret der Rolle der Zivilgesellschaft. Diese spiele eine Schlüsselfunktion dabei, Bildung weiterzuentwickeln und Werte und Prinzipien an eine Gesellschaft heranzuführen, erklärte er. Es gehe schließlich nicht nur um eine technische Ausbildung, sondern um weit mehr. Daher stelle sich die Frage, wie zivilgesellschaftliche Bildung ein „Werkzeug für den Wandel des Lebens“ werden könne, erläuterte Ben Hassan.

Thomas Krüger, Präsident der bpb, erklärt auf der CEC 2016 ganz konkret: „Eine Demokratie braucht weit mehr als nur demokratische Institutionen. Sie braucht demokratisch gesinnte Bürger und Bürgerinnen.“ Und genau bei dieser Entwicklung könne zivilgesellschaftliche Bildung eine wichtige Hilfestellung leisten. „Doch wir brauchen nicht nur zivilgesellschaftliche Bildung, wir brauchen weit mehr“, meint die Gründerin der Tahrir Lounge@Goethe in Kairo, Mona Shahien. „Zivilgesellschaftliche Bildung braucht neue Werkzeuge und Wege – formelle und informelle. Workshops alleine reichen nicht aus, um einen Wandel anzustoßen. Wir müssen diese Werte und Ideen schon im täglichen Leben praktizieren“, fordert sie.

## **EINE ATMOSPHÄRE ZUM AUSTAUSCH VON IDEEN**

Wie dieses Ziel im Kontext der Bildungsarbeit vorangetrieben werden kann oder sollte, verdeutlichen auch die Ergebnisse, die in den Workshops zu den vier Themengebieten der Konferenz erarbeitet wurden. Dieses Jahr aufgeteilt in die Bereiche „Kunst und Kultur“, „Rechtsstaatlichkeit“, „Gleichberechtigung und Vielfalt“ sowie „Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement“ wurden die Workshops wie bereits 2013 dazu genutzt, in Kleingruppen themenspezifischer diskutieren zu können und Empfehlungen zu formulieren. Die insgesamt 37 Empfehlungen aus den vier Workshops wurden am Ende der CEC 2016 nach Dringlichkeit gewichtet verabschiedet. Sie reflektieren einige der wohl wichtigsten Herausforderungen, vor denen zivilgesellschaftliche Bildungsarbeit in der Region heute steht.



Interaktion war ein wichtiger Faktor im Rahmen der CEC 2016.

Neben der Schaffung öffentlicher Räume für die Allgemeinheit und einer Dezentralisierung der Bildungsarbeit selbst taucht auch hier immer wieder die Forderung nach mehr Vernetzung und Kooperation staatlicher und zivilgesellschaftlicher Träger auf. Doch trotz der im Zuge der CEC 2016 vorangetriebenen Vernetzungsarbeit steht auch weiterhin die Frage im Raum, was Bildungsarbeit zu leisten im Stande ist. „Zivilgesellschaftliche Bildung kann die Probleme von Gesellschaften, die sich in einer Transition befinden, nicht allein lösen, aber sie kann eine Atmosphäre schaffen, in der Ideen ausgetauscht werden können“, meint Krüger und bringt es damit auf den Punkt.



Connecting Lives, Sharing Cultures

Study Abroad

Host a student

Volunteer.

Become an AFS



**PROJEKTMARKTPLATZ**



- . AFS Tunisia
- . L' APNEK
- . Arab Origami Center
- . Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)
- . British Muslims for Secular Democracy
- . Center for Applied Policy Research Munich (C•A•P)
- . Center for Citizenship Education
- . Danish Adult Education Association
- . Doustourna
- . European Endowment for Democracy
- . European Federation for Intercultural Learning (EFIL)
- . Fanni Raghman Anni
- . Goethe-Institut
- . History Workshop in Egypt
- . Ikteshaaf
- . Kreisau-Initiative
- . Legal forum
- . Middle East and North Africa committee (menac)
- . National Trade Union Confederation of Moldova - Trade Union School of Moldova
- . Rasail El Ghad association
- . Réseau Enfants de la Terre

#### . Sites et monuments du cap bon

- . Sousse Demain
- . Sustainable Social Development Organization (SSDO)
- . Tahrir Lounge@Goethe
- . The Centre for Balkan Cooperation
- . Thoth Egypt for Development & Heritage
- . Tunisian association for civic education
- . l'Union Tunisienne de l'Agriculture et de la Pêche (UTAP)
- . Wataneya Society
- . Youth Decide
- . Youththinkgreen - Egypt

<http://www.afs-tunisia.org>  
<https://www.facebook.com/Apnek-248651475206520>  
<http://araborigamicenter.org>  
<http://www.bpb.de>  
<http://bmsd.org.uk>  
<http://www.cap-akademie.de>  
<http://www.ceo.org.pl>  
<http://www.daea.dk>  
<http://doustourna.org>  
<https://www.democracyendowment.eu>  
<http://www.efil.afs.org>  
<http://www.fanniraghmananni.org>  
<http://www.goethe.de>  
<https://historyworkshopegypt.net>  
<http://www.ikteshaaf.com>  
<http://www.kreisau.de>  
<http://www.facebook.com/legal.fourm>  
<https://menacblog.wordpress.com>  
<http://www.cnsm.md>

<https://www.facebook.com/groups/315295858566968/>  
<http://www.facebook.com/Réseau-Enfants-De-La-Terre-17392304935486>  
<http://www.facebook.com/سوق-معالم-ومواقع-بالوطن-القبلي> Sites-et-monuments-du-capbon-370840846338626  
<http://www.facebook.com/sousessedemain>  
<http://www.ssdo.org.pk>  
<http://www.facebook.com/tahrirlounge>  
<http://cbcloja.org.mk>  
<http://www.thothegypt.org>  
<http://www.facebook.com/AljmytAltwnsytlLtrbytAlmdnyt>  
<http://utap.org.tn>  
<http://www.wataneya.org>  
<http://www.youthdecides.org>  
<http://www.youththinkgreen-egypt.org>



# THEMEN FELDER

- . KUNST UND KULTUR**
- . RECHTSSTAATLICHKEIT**
- . GLEICHBERECHTIGUNG UND VIELFALT**
- . BILDUNG UND ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT**



Gruppenarbeit während des Workshops zu «Kunst und Kultur»

## KUNST UND KULTUR

In der zivilgesellschaftlichen Bildungsarbeit spielen Kunst und Kultur eine besondere Rolle. Das machte Johannes Ebert, Generalsekretär des Goethe-Instituts, in seiner Rede im Rahmen der ersten Podiumsdiskussion der CEC 2016 zum Themengebiet „Kunst und Kultur“ mehr als deutlich. Denn Kunst sei unersetzlich in dem Bestreben, öffentliche Räume zu erobern, erklärt er: „Projekte im öffentlichen Raum zeigen, dass dieser Raum ein Zentrum der Demokratie ist. Kunst bezieht die Menschen ein, die hier leben, fördert ihre Kreativität und eröffnet ihnen eine Teilhabe an der eigenen Gesellschaft.“ Das Goethe-Institut versuche daher auch, dabei zu helfen, solche Räume zu schaffen, berichtet Ebert. Es gäbe aber große Herausforderungen zu meistern.

Während Ebert dabei vor allem das Problem der Zentralisierung des Kunst- und Kulturbetriebs in urbanen Regionen meinte, widmete sich Thomas Krüger, Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung, in seinem Diskussionsbeitrag der Frage, wer sich eigentlich für Kultur- und Bildungsprojekte interessiere und von diesen angesprochen werde. Schließlich hätten zivilgesellschaftliche Bildungsprogramme den Nachteil, dass sie insbesondere diejenigen anlocken, die sich bereits für politische Bildung interessieren. Daher müssten wir uns fragen, wie wir auch abseits der besser ausgebildeten Teile einer Gesellschaft Aufmerksamkeit erregen könnten. Projekte in den öffentlichen Raum zu tragen, könne derweil dabei helfen, zivilgesellschaftliche Bildung durch Kunst auf einer breiteren Ebene mit anderen zu teilen, meint Krüger. Denn Kunst ermutige Menschen dazu, sich zu engagieren.

Auch der Workshop „Kunst und Kultur“ befasste sich intensiv mit dem Problem der Exklusivität. Wie können Kultureinrichtungen integrativer arbeiten? Und wie geht man damit um, dass der öffentliche Raum in einigen Ländern der Region zunehmenden Restriktionen unterworfen ist? Die Teilnehmenden des Workshops waren sich einig darüber, dass gerade vor diesem Hintergrund sichergestellt werden müsse, dass Räumlichkeiten für Kunst und Kultur nicht mehr nur einer kleinen, privilegierten Minderheit offen stehen. Die im Rahmen des Workshops ausgearbeiteten Empfehlungen gehen daher genau diese Probleme an. Zu den zentralen Empfehlungen der CEC 2016 gehört somit eine geographische und soziale Dezentralisierung des Kunst- und Kulturbetriebs, um zukünftig alle sozialen Schichten ansprechen zu können. Aber auch die Nutzung neuer Finanzierungsmodelle in der Kulturförderung zählt zu den wichtigsten Empfehlungen.

## Empfehlungen

- Crowdfunding wird als eine Hauptfinanzierungsquelle zur Unterstützung von Kunst- und Kulturprojekten angenommen und für alle sozialen Schichten verfügbar gemacht. (60 %)
- Ein Wiki/Toolkit wird erstellt, welches Mittel wie z. B. Lehrmaterialien für Praktizierende in den Bereichen Kunst und zivilgesellschaftlicher Bildung enthält. (68 %)
- Kulturelle Orte (real und virtuell) werden geschaffen und deren Nutzung und der öffentliche Zugang zu ihnen erleichtert. (80 %)
- Eine regionale Institution/Organisation für zivilgesellschaftliche Bildung wird geschaffen, um durch ein entsprechendes Netzwerk innerhalb der Region die Implementierung dieser Empfehlungen und ihre Nachhaltigkeit sicherzustellen. (65 %)
- Kunst und Kultur werden auf zwei Arten dezentralisiert: 1) im geografischen Sinn, um marginalisierte und benachteiligte Regionen zu erreichen; 2) im abstrakten Sinn, welcher über die allgemeine Definition von Kunst hinausgeht, um hierdurch die marginalisierten Bereiche der Kunst in einem laufenden Differenzierungsprozess zu unterstützen. (68 %)
- Kultur- und Bildungsinstitutionen und -organisationen öffnen sich, um eine proaktive Herangehensweise an die Zielgruppen anzunehmen und hierüber die Integration und den Zugang zu Kunst, Kultur und zivilgesellschaftlicher Bildung zu unterstützen. (79 %)
- Eine partizipative und integrative Handlungsweise für die Erstellung von kulturellen und künstlerischen Projekten wird übernommen (gestalterisch wie auch im Rahmen der Kooperation zwischen der zivilen Gesellschaft und der pädagogischen/ausbildenden Gesellschaft). (74 %)
- Es gibt den Bedarf an mehr Vernetzung, um das Bewusstsein für die Potentiale in der Kombination aus zivilgesellschaftlicher Bildung und Kunst und Kultur zu wecken. Daher fordern Geldgebende mehr partnerschaftliche, bereichsübergreifende Projekte wie z. B. Trainings, Kollaborationen und Festivals etc. (76 %)







Prof. Dr. Jeffrey Gedmin (Georgetown University) referiert im Rahmen der Podiumsdiskussion zu «Rechtsstaatlichkeit» unter anderem über die Redefreiheit.

## RECHTSSTAATLICHKEIT

Während sich drei der vier Veranstaltungsböcke auf der CEC 2016 unmittelbar mit zivilgesellschaftlicher Bildung, ihren Methoden, Ansprüchen und Auswirkungen beschäftigten, setzten die Organisierenden mit dem Themengebiet „Rechtsstaatlichkeit“ auch ein Thema auf die Agenda, das sich der fundamentalen Grundlage von zivilgesellschaftlichem Engagement widmete. Denn rechtliche Rahmenbedingungen stellen nicht nur einen ständigen Bezugspunkt für die Zivilgesellschaft dar, sondern beeinflussen auch deren Gestaltungsspielräume. Umso wichtiger war es daher, eine Plattform zu schaffen, die diese Fragen aus der Perspektive bildungspolitisch arbeitender Akteurinnen und Akteure diskutiert.

In diesem Sinne eröffnete Dr. Salsabil Klibi, Professorin für Verfassungsrecht an der Universität von Tunis, die Podiumsdiskussion mit einem rechtswissenschaftlichen Vortrag, der sich mit grundsätzlichen Diskursen zum Thema befasste und zugleich Herausforderungen an die Zivilgesellschaft aufzeigte. Diese werde immer wieder auf die Probe gestellt durch neue Kommunikationstechnologien sowie Ausnahmegesetze, die in vielen Ländern im Kontext von Anti-Terror-Maßnahmen die Grundrechte einschränken und bei exzessiver Nutzung den Rechtsstaat zu gefährden drohen. Digitale Kommunikationstechnologien könnten zwar dabei helfen, Informationen effektiver zu verbreiten, und das Potential haben, politische Prozesse transparenter zu gestalten. Diese Technologien könnten aber auch für Propagandazwecke missbraucht werden, erklärt Klibi.

Derweil kommt die Professorin immer wieder auf die Bedeutung einer kritischen Öffentlichkeit zu sprechen. So sollte ein Rechtsstaat das Ergebnis öffentlicher Debatten sein. Tunesiens Verfassung beispielsweise sei nicht nur von der verfassungsgebenden Versammlung entworfen worden, auch zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure hätten mit Empfehlungen und öffentlichem Druck den Verfassungsgebungsprozess maßgeblich beeinflusst. Doch selbst die Meinungsfreiheit, die Vorbedingung einer kritischen Öffentlichkeit, habe ihre Grenzen, meint Klibi und schließt sich damit dem Abschlussredner der Debatte, Prof. Dr. Jeffrey Gedmin von der Georgetown University, an.



Gedmin, der mit einem ungewöhnlichen Vortrag das Publikum fesselte, erkennt in Rechtsstaatlichkeit einen essentiellen Bestandteil der Demokratie, warnt aber vor grenzenloser Meinungsfreiheit. Während Klibi rassistische Rhetorik für inakzeptabel hält, spricht sich Gedmin allerdings gegen staatliche Zensur aus. Er ziehe die Selbstzensur einem staatlichen Eingriff in die Meinungsfreiheit vor - ein Vorschlag, der anschließend für lebhafte und kontroverse Diskussionen unter den Konferenzteilnehmenden sorgte.

Im Workshop „Rechtsstaatlichkeit“ standen derweil konkretere Herausforderungen auf der Agenda. Die Empfehlungen dieser Arbeitsgruppe spiegeln daher vor allem Bemühungen wider, rechtsstaatliche Prinzipien gesamtgesellschaftlich zu fördern. Die wichtigste Empfehlung ist dabei der Aufruf an alle relevanten Akteurinnen und Akteure, sicherzustellen, dass die zwei elementarsten Grundsätze - niemand steht über dem Gesetz und jeder ist vor dem Gesetz gleich zu behandeln - beachtet werden.



Prof. Dr. Salsabil Klibi (University of Tunisia) komplementiert das Panel über Rechtsstaatlichkeit, zusammen mit Prof. Dr. Jeffrey Gedmin und Moderatorin Nelly Corbel (links)

What do you understand  
by the rule of law?

## Empfehlungen

- Verschiedene Betroffene – Familien, Lehrende, Akademikerinnen und Akademiker, zivilgesellschaftliche Organisationen, der Privatsektor, der Staat – arbeiten gemeinsam an der Ausarbeitung von Programmen, die das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit für alle anwendbar macht, um sicher zu stellen, dass
  - niemand über dem Gesetz steht;
  - jeder vor dem Gesetz gleich ist.
 Dabei wird berücksichtigt, dass der Prozess der Rechtsstaatlichkeit dynamisch und nicht statisch ist. (74 %)
- Lokale Behörden führen eine Bürgerbeauftragte / einen Bürgerbeauftragten (für die Rechtsstaatlichkeit) auf der lokalen Regierungsebene ein. (60 %)
- Die Direktorate nationaler Behörden spiegeln sich bei den Ministerien für Justiz und für Bildung und weiteren, betroffenen Institutionen wider. (51 %)
- Zivilgesellschaftliche Organisationen und Bildungsbehörden arbeiten zusammen, um Initiativen der Rechtsstaatlichkeit an Schulen zu unterstützen, wie z. B. ehrenamtliche Arbeit, Studierendenverbindungen, Bürgerbeauftragte, informelle Bildung etc. (75 %)
- Gemeinsam werden zivilgesellschaftliche Organisationen, Behörden und Geldgebende Regeln bzw. Kriterien für die Beschaffung von Mitteln festlegen. (69 %)
- Betroffene entwickeln Trainings der Interessensvertretung für Jugendorganisationen und Randgruppen, ebenso schulen sie die Fähigkeiten von Journalistinnen und Journalisten, die Begriffe und Prinzipien der Rechtsstaatlichkeit zu benutzen. (79 %)
- Damit die folgenden Maßnahmen allgemein anwendbar sind, entwerfen Betroffene diese anhand von Eigentum, der Förderung von Dezentralisierung und der Anwendung eines partizipativen Ansatzes: (62 %)
  - Trainings
  - Medien + Kunst
  - Erleichterung/Diskussion
  - Gremien (z. B. Bürgerbeauftragte)
  - Grundsätze der Rechtsstaatlichkeit – Recherche zur Rechtsstaatlichkeit unterstützen
  - Bildung, Sport und Spiel als Werkzeuge der Rechtsstaatlichkeit fördern
  - Wahlen in der Schule
  - Evaluation und das Teilen von Erfolgspraktiken



Sprachen in der Paneldiskussion über Gleichberechtigung und Vielfalt (von links nach rechts): Susanne Ulrich (Moderatorin), Dr. Nasreen Rehman (Vorsitzende der British Muslims for Secular Democracy) und Prof. Dr. Hana Ben Abda (Faculty of Law, Economics and Management, University of Jendouba, Tunesien).

## GLEICHBERECHTIGUNG UND VIELFALT

Was ist mit den Begriffen „Gleichheit“ und „Vielfalt“ konkret gemeint? Geht es dabei nur um Chancengleichheit und eine pluralistische Gesellschaftsordnung – oder steckt mehr hinter diesen Schlagworten? Und welche Rolle spielt zivilgesellschaftliche Bildungsarbeit dabei, Toleranz und Integration in einer Gesellschaft zu fördern und damit einem friedlichen Zusammenleben den Weg zu bereiten? Antworten, Anregungen und Eindrücke zu diesen und weiteren Fragen lieferte die dritte Podiumsdiskussion der CEC 2016. Die Diskussionsteilnehmenden waren hier zunächst um grundsätzliche Begriffsklärungen bemüht, bevor im Rahmen des Workshops konkrete Empfehlungen für zukünftige Bildungsprojekte entworfen wurden.

Dass Gleichheit und Gerechtigkeit als eine Vorbedingung für Rechtsstaatlichkeit gelten können, stellte Dr. Nasreen Rehman, Vorsitzende der British Muslims for Secular Democracy, schon zu Beginn ihres Vortrags klar. Im Folgenden beschäftigte sie sich vor allem mit der Vereinbarkeit von Säkularismus und Religion. Prof. Dr. Hana Ben Abda von der Faculty of Law, Economics and Management an der Universität von Jendouba in Tunesien warf in ihrer Rede hingegen einige zentrale Fragen in Zusammenhang mit zivilgesellschaftlicher Bildung in Nordafrika auf. Sollten Werte und Vorstellungen, denen sich zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure verschrieben haben, bereits in der Grundschule gelehrt werden? Und vor welchen Herausforderungen steht Tunesiens Bildungssystem, wenn es darum geht, Kinder auf ein Leben in einer pluralistischen Gesellschaft vorzubereiten? Im Gegensatz zu anderen Teilnehmenden der Konferenz äußerte Ben Abda sich verhalten gegenüber dieser Idee und verwies auf die praktischen Probleme einer solchen Bildungsreform. Sie appellierte aber entschlossen daran, Unterschiede zwischen Menschen nicht als Gefahr oder Bedrohung zu verstehen, sondern als Vorteil.

Der Workshop „Gleichberechtigung und Vielfalt“ beschäftigte sich mit der Suche nach Vorschlägen, wie diesen Herausforderungen begegnet werden kann. Diskutiert wurde dabei die Frage, wie eine inklusive Bildungsarbeit aussehen kann und wie Wissenstransfer und ein Erfahrungsaustausch dabei helfen können, diese Aufgabe anzugehen. Zu den wichtigsten Schwierigkeiten zählt dabei zweifelsohne die enorme Zentralisierung im Bereich der Bildungs- und Kulturarbeit. Denn die Marginalisierung ländlicher Regionen in der zivilen Bildungsarbeit, aber auch im Kulturbetrieb, schließt einen großen Teil der Bevölkerung praktisch aus. Eine der zentralen Empfehlungen dieser Arbeitsgruppe ist daher auch die Forderung nach einer intensiveren Vernetzungsarbeit. Sie soll dabei helfen, die in ländlichen Regionen operierenden Akteurinnen und Akteure zu stärken und dadurch eine Dezentralisierung zivilgesellschaftlicher Angebote voranzutreiben.

## Empfehlungen

- Für alle Organisationen, Initiativen und Individuen, die an zivilgesellschaftlicher Bildung interessiert sind, wird eine Dachorganisation eingerichtet. Hierüber wird Wissen weitergegeben, Fähigkeiten und Netzwerke werden aufgebaut und Möglichkeiten geteilt. (61 %)
- Große Organisationen werden ermutigt, sich weniger privilegierten Organisationen und Initiativen anzunehmen, um Wissen und Erfahrungen auszutauschen. (66 %)
- Kooperationen zwischen NGOs werden gefördert, um den Bedarf an rechtlichen und politischen Veränderungen zu identifizieren und Gleichberechtigung zu sichern. (65 %)
- Zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure werden ermutigt, sich mit Fachleuten/Universitäten und Geldgebern zu verbinden, um Vorschläge für die Politik und die Gesetzeslage zu entwickeln. So wird die Gleichberechtigung innerhalb vielfältiger Gesellschaften gefördert. (75 %)
- Die Einbindung von Modulen im Bereich der multikulturellen Sensibilität in die Trainingspläne für Lehrende wird vorangetrieben. (84 %)
- Die Aufnahme von zusätzlichem, praktischem Training in einem multikulturellen Umfeld für zukünftig Lehrende wird vorangetrieben. (84 %)
- Durch die Aufnahme von Austauschprogrammen in den Lehrplan werden interkulturelle Perspektiven aufgezeigt. (75 %)
- Die Gesetzgebung im Bildungsbereich bemüht sich um die Identifizierung eines konkreten Prozesses, mit dem die Respektierung von Vielfalt in den Bildungseinrichtungen nachverfolgt werden kann. (58 %)
- In der Öffentlichkeit wird das Bewusstsein dafür geschaffen, dass die Inklusion wichtig und Vielfalt vorteilhaft ist für den Staat, die Medien, die Zivilgesellschaft und im Gesamten für das Volk. (75 %)
- Aktive Vielfalt wird gefördert, um eine effiziente Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Gruppen der Gesellschaft durch Dialogplattformen und Workshops zu unterstützen. (67 %)
- Durch die Implementierung von Inklusionsgesetzen, die die Rechte für Minderheiten und Randgruppen garantieren, wird anerkannt, dass Vielfalt essentiell ist für die demokratische Praxis des Staates. (72 %)
- Der Staat wird dazu ermutigt, den Bürgerinnen und Bürgern öffentlichen Raum zur freien Meinungsäußerung anzubieten und zu erhalten, um allen eine effektive Partizipation an der Gesellschaft zu ermöglichen. (64 %)



Inklusion war eines der Kernthemen des Workshops.



Jakob Erle, einer der Facilitator im Workshop "Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement".

## BILDUNG UND ZIVILGESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Wer engagiert sich eigentlich in einer Gesellschaft? Sind ein höherer Bildungsgrad, eine soziale Integration und politisches Interesse zwingende Bedingungen für ein solches Engagement? Sind altruistische Motive obligatorisch für soziales Engagement oder ist ein persönlicher Nutzen nur wenig hinderlich dabei, sich für eine „gute Sache“ einzusetzen? Mit diesen Fragen eröffnete Benedikt Widmaier, Direktor der im Haus am Maiberg angesiedelten Akademie für politische und soziale Bildung in Heppenheim bei Frankfurt am Main, seinen Vortrag im Rahmen der vierten Diskussionsrunde der CEC 2016 zum Themenbereich „Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement“. Während sich die vorangegangenen Debatten der Konferenz vor allem mit methodischen Diskussionen in der zivilgesellschaftlichen Bildungsarbeit befassten, standen bei diesem Themengebiet vielmehr Fragen nach der Motivation des Einzelnen sowie dem Zusammenspiel formeller und informeller Ansätze im Vordergrund.

Ist die Demokratie eine Form des Lebens, der Gesellschaft oder der politischen Macht, fragte der Politikwissenschaftler in die Runde und stellte anschließend die theoretischen Konzepte Pierre Bourdieus und Robert Putnams einander gegenüber. Damit griff Widmaier einen Diskurs auf, der sich explizit mit den Beweggründen und Motiven des Einzelnen beschäftigt und diese Fragestellung mit zivilgesellschaftlicher Bildungsarbeit verknüpft. Während er auch das Problem einer entpolitierten Jugend anspricht und dazu aufruft, den Dialog mit jungen Menschen zu suchen, nimmt er den Bildungssektor in die Pflicht. „Als Pädagogen ist es unsere Aufgabe, jungen Menschen dabei zu helfen, über politische Fragen, die hinter alltäglichen Dingen stecken, nachzudenken“, erklärt Widmaier. Adel El Haddad vom tunesischen Bildungsministerium hingegen diskutiert auf dem Podium ganz konkret die Probleme und Herausforderungen im Bereich der formellen und informellen Bildung in Tunesien und setzt sich ausführlich mit der geplanten Reform des Bildungssystems im Land auseinander.

Auch der Workshop „Bildung und zivilgesellschaftliches Engagement“ befasste sich hauptsächlich mit konkreten Anforderungen an ein Bildungssystem, das sowohl durch formelle als auch informelle Initiativen getragen wird. Ein verstärkter Erfahrungsaustausch, eine intensivere Vernetzung sowie eine starke Partnerschaft zwischen formell und informell operierenden Akteurinnen und Akteuren im Bildungssektor zählen demnach zu den wichtigsten Empfehlungen dieser Arbeitsgruppe. Ebenso spricht sich diese für eine stärkere Einbindung sozialer Medien in die zivilgesellschaftliche Öffentlichkeitsarbeit aus.





Auf dem Podium (von links nach rechts): Benedikt Widmaier (Direktor der Academy for Political and Social Education, Haus am Maiberg), Nelly Corbel (Moderatorin) und Adel El Haddad (Generaldirektor für Programme und Trainings, Tunesisches Bildungsministerium).

## Empfehlungen

- Bildungsprogramme zum Aufbau von Fähigkeiten für zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure sowie Lehrende werden implementiert. (85 %)
- Eine starke Partnerschaft und ein Netzwerk zwischen dem formellen und informellen Sektor werden aufgebaut. (71 %)
- Ein Evaluationsrahmen zur Messung des Einflusses von zivilgesellschaftlicher Bildung wird entwickelt. (76 %)
- Die aktuelle Situation der zivilgesellschaftlichen Bildung wird abgebildet, indem eine neutrale Organisation eine Basisstudie durchführt. So wird der Einzelbedarf jedes Landes an zivilgesellschaftlicher Bildung identifiziert. (68 %)
- Kampagnen zur Steigerung des Bewusstseins der Gesellschaft werden durchgeführt, um zivilgesellschaftliche Bildung vorzustellen und Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, sich in diesem Bereich zu engagieren. (58 %)
- Zivilgesellschaftliche Bildung schließt keine religiöse, humanitäre, ethnische und kulturelle Herkunft aus. (70 %)
- Es werden zivilgesellschaftliche Bildungsprogramme entworfen, die eine obligatorische Komponente der projektbasierenden Lernaktivitäten aufweisen und gleichzeitig zur freiwilligen Implementierung ermutigen (71 %)
- Ein Beobachtungsgremium wird eingerichtet, um die Maßnahmen nachzuverfolgen und Partnerschaften zwischen den Ländern der MENA Region und europäischen Ländern aufrecht zu erhalten. (64 %)
- Mit Nachdruck wird durch die Schaffung einer Praxisgemeinschaft (aus den Teilnehmenden der CEC 2016) die Vernetzung unterstützt, um sich über Strategien, Praktiken, Methoden und Techniken auszutauschen. (72 %)
- Mit den Massenmedien und Sozialen Medien wird partnerschaftlich zusammengearbeitet, um die Agenda der zivilgesellschaftlichen Bildung sowie die Projekte und die Akteurinnen und Akteure zu fördern. (70 %)

# NACE

(Networking Arab Civic Education)

# VON CORDOBA NACH TUNIS – VON NECE ZU NACE – ZIVILGESELLSCHAFTLICHE BILDUNG ÜBER GRENZEN HINAUS

Es gilt als weithin anerkannt, dass die internationale Gemeinschaft wie auch die betroffenen Länder in Zeiten politischer Transition den Schwerpunkt in erster Linie auf Institutionen legen. Allerdings geht dies zumeist zu Lasten des Wandels der politischen Kultur und der Mentalität, der notwendig für die Entwicklung eines lokalen Engagements und damit auch für eine nachhaltige, zivilgesellschaftliche Entwicklung ist. Ein starker Sektor für zivilgesellschaftliche Bildung ist nicht nur das demokratische Fundament einer Gesellschaft sondern kann auch als Dialogpartner für die internationalen Beziehungen fungieren. Dies ist wesentlich für eine langfristige, sozioökonomische Entwicklung und einen nachhaltigen Frieden. In einer globalisierten Welt, in der neue Konflikte entlang alter Konfliktlinien aufbrechen und politische Spannungen weltweit zunehmen, sind transnationale Kooperationen und Prozesse des Wissenstransfers wichtiger denn je. Die erkannte Notwendigkeit einer Stärkung lokaler und transnationaler Initiativen der zivilgesellschaftlichen Bildung hat zur Etablierung des Netzwerks NACE – Networking Arab Civic Education geführt.

NACE dient als eine Plattform für die Festigung zivilgesellschaftlicher Werte und Praktiken und begleitet den zivilgesellschaftlichen Sektor in der MENA-Region, um nicht nur die zivilgesellschaftliche Kultur zu fördern, sondern auch die allgemeine Entwicklung des Sektors zu unterstützen. Die Vision dabei ist, dass „NACE Räume des Austauschs von Wissen und Werkzeugen bietet, mit deren Hilfe sich zivilgesellschaftliche Bildung in der arabischen Region durchsetzen kann. Indem es Akteure inspiriert und sie ermutigt, aktiv an den kontinuierlichen Erneuerungen des Gesellschaftsvertrags teilzunehmen, übernimmt NACE die Verantwortung einen Beitrag zu Zusammenhalt und Gemeinschaftlichkeit auf lokalen, nationalen und internationalen Ebenen zu leisten.“

Entwickelt wurde die Idee in Anlehnung an das bereits bestehende Netzwerk NECE – Networking European Citizenship Education. Innerhalb eines Jahrzehnts konnte NECE staatsbürgerliche Bildung europäisieren und die Wahrnehmung bürgerlicher Verantwortung von Süden nach Norden, vom Balkan bis zur Ukraine, merklich stärken. NECE bringt Hunderte von Praktikern und Akademikern aus ganz Europa für Diskussion und Austausch zusammen, vor allem sollen aber auch Ansätze entwickelt werden, die dabei helfen, die dringenden Fragen unserer Zeit zu lösen. In diesem Prozess wird der Zivilgesellschaft eine zentrale Rolle zugeschrieben. Seit 2012 nehmen auch Teilnehmer/-innen aus den Ländern der MENA-Region an den jährlichen Konferenzen von NECE teil.





Die NECE-Fokusgruppe „Austausch zwischen Europa und Nordafrika“ hat durch die Identifikation potenzieller Partner und neuer Ideen die Grundlage für ein nachhaltiges und langfristiges Forum des Austauschs zwischen nordafrikanischen Staaten in Transition und europäischen Ländern geschaffen. Basierend auf mehreren Beratungen legte sie schließlich drei Kerninitiativen fest, um den Konzeptrahmen weiter auszubauen: Bestandserfassung, Dokumentation und die Schaffung einer Dialogplattform, die die vorhandene NECE-Struktur ergänzt.

Die ersten beiden Initiativen sind in Form einer Online-Datenbank in arabischer und englischer Sprache bereits umgesetzt worden. Diese enthält kurze Länderprofile mit den jeweiligen landesspezifischen Prioritäten.<sup>[1]</sup> Zusätzlich dazu wurde in einer Gemeinschaftsarbeit von mehreren Mitgliedern der Fokusgruppe ein detailliertes Mapping der ägyptischen Akteur Szene im Bereich der zivilgesellschaftlichen Bildung vorgenommen.<sup>[2]</sup> Dieses Mapping liefert einen in der ganzen Region reproduzierbaren, methodischen Ansatz für die Bestandserfassung und die Identifikation von Akteuren und Tätigkeitsfeldern, die für NACE relevant sind.

Zwei aufeinander aufbauende Konferenzen für zivilgesellschaftliche Bildung (die Civic Education Conference, 2013 in Ägypten und 2016 in Tunesien), initiiert vom Goethe-Institut und der Tahir Lounge@Goethe in Zusammenarbeit mit der Fokusgruppe, legten den Grundstein für eine Dialogplattform, die die existierenden NECE-Strukturen ergänzt und sich auf die Akteure und besonderen Umstände der MENA-Region konzentriert. Die zweite Civic Education Conference (CEC) in 2016 gab den Teilnehmern und Teilnehmerinnen die Gelegenheit für eine ausführliche Bewertung ihrer Bedürfnisse: Unter anderem ließen die Resultate den expliziten Bedarf nach einer Struktur erkennen, die die Vernetzung und Kooperation von Akteuren sowie den Austausch von bewährten Praxismodellen voranbringt. Der Abschluss der Konferenz war daher ein guter Anlass, den Teilnehmern und Teilnehmerinnen die Ziele von NACE vorzustellen:

1. Das Schaffen von Transparenz in Bezug auf Akteure, Ansätze, Praktiken und Anforderungen der zivilgesellschaftlichen Bildung in der MENA-Region.
2. Die Entwicklung eines Knotenpunkts des Wissens über zivilgesellschaftliche Bildung in der arabischen Region durch:
  - a. das Zusammentragen, Dokumentieren und Verfügbarmachen der besten/bewährten Praktiken unterschiedlicher Akteure;
  - b. die Sammlung und Bereitstellung von Forschung, Literatur und guter Praxisansätze im Bereich zivilgesellschaftliche Bildung.
3. Die Förderung des Austausches zwischen dem Wissenschafts-/ Theoriebereich und der Praxis durch:
  - a. die Vernetzung der verschiedenen Akteure der zivilgesellschaftlichen Bildung;
  - b. die Anregung von Wissens- und Praxisaustausch zwischen den Akteuren;
  - c. die Förderung der verschiedenen Akteure und die Entwicklung ihrer Kapazitäten;
  - d. das Eintreten für eine Revision von bestehenden Strategien und die Weiterentwicklung des Bereichs der zivilgesellschaftlichen Bildung.
4. Die Stimulation von Forschung und Kooperation zwischen Praktikern und Akademikern, die sich im Bereich zivilgesellschaftlicher Bildung in der MENA-Region und im Mittelmeerraum engagieren.

Der Lenkungsausschuss

[1]<http://www.bpb.de/veranstaltungen/netzwerke/nece/205935/the-making-of-citizens-ineurope-and-north-africa>

[2]<http://www.bpb.de/veranstaltungen/netzwerke/nece/229157/danish-egyptian-dialogue-institute-dedi-the-road-to-citizenship-education-in-egypt>



Teil des Führungskomitees von NACE: Petra Grüne von der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb).

# PARTNER



**Goethe-Institut**

Das Goethe-Institut ist das weltweit tätige Kulturinstitut der Bundesrepublik Deutschland. Es fördert die Kenntnis der deutschen Sprache im Ausland und pflegt die internationale kulturelle Zusammenarbeit. Das Goethe-Institut vermittelt ein umfassendes Deutschlandbild durch Information über das kulturelle, gesellschaftliche und politische Leben in Deutschland. Die Kultur- und Bildungsprogramme fördern den interkulturellen Dialog und ermöglichen kulturelle Teilhabe. Sie stärken den Ausbau zivilgesellschaftlicher Strukturen und fördern weltweite Mobilität.

Mit dem Netzwerk aus Goethe-Instituten, Goethe-Zentren, Kultargesellschaften, Lesesälen sowie Prüfungs- und Sprachlernzentren ist das Goethe-Institut seit über 60 Jahren für viele Menschen der erste Kontakt mit Deutschland. Die langjährige partnerschaftliche Zusammenarbeit mit führenden Institutionen und Persönlichkeiten in über 90 Ländern schafft nachhaltiges Vertrauen in Deutschland. Das Goethe-Institut ist Partner für alle, die sich aktiv mit Deutschland und seiner Kultur beschäftigen, und arbeitet eigenverantwortlich und parteipolitisch ungebunden.

Mehr unter: [www.goethe.de](http://www.goethe.de)



**DEDI**

Das Danish Egyptian Dialogue Institute (DEDI) ist eine 2014 ins Leben gerufene Organisation, die auf einer Vereinbarung zwischen dem dänischen und dem ägyptischen Außenministerium basiert. Erklärtes Ziel ist, einen starken Dialog unter dem Danish Arab Partnership Programme (DAPP) zu fördern.

Als Exzellenzzentrum unterstützt DEDI zusätzlich das politische und kulturelle Verständnis zwischen Dänemark und Ägypten einerseits und Europa und der arabischen Welt andererseits.

Die Kompetenzen im Bereich des Dialogs und der besondere, zwischenstaatliche Status ermöglichen DEDI eine Vielzahl von staatlichen und zivilgesellschaftlichen Partnerschaften, die langfristig starke Netzwerke und nachhaltige Kooperationen zwischen ägyptischen und dänischen Beteiligten hervorbringen sollen. Die Projekte und Aktivitäten von DEDI konzentrieren sich auf drei Programmbereiche:

- Politik und Demokratisierung
- Kultur als Mittel für Partizipation
- Medien in einer offenen Gesellschaft

DEDIs besondere Stellung ermöglicht eine laufende Förderung des Dialogs sowie projektbasierte Aktivitäten des Austauschs in den drei genannten Bereichen.

Mehr unter: <http://dedi.org.eg/>



Die Union des Tunisiens Indépendants pour la Liberté ist eine unabhängige, gemeinnützige NGO. Gegründet wurde sie im April 2011 durch eine Gruppe von Menschen, die nach der Revolution in Tunesien eine aktive Rolle in der Transformationsphase einnehmen wollten. Hierbei ging es vor allem um die Begleitung der Veränderungsprozesse, um die Arbeit mit Jugendlichen sowie um den Ausbau der Kapazitäten von zivilgesellschaftlichen Organisationen, insbesondere in den ländlichen Regionen.

UTIL setzt sich für die Förderung der Menschenrechte, der Bürgerrechte und den gesellschaftlichen Dialog ein. Außerdem stehen Grundrechte, die demokratische Entwicklung der Gesellschaft und des öffentlichen Lebens sowie das Vorankommen der Rechtsstaatlichkeit im Fokus der Arbeit von UTIL. Die Organisation sensibilisiert und informiert die tunesischen Bürgerinnen und Bürger in Bezug auf eine erfolgreiche demokratische Transformation.

UTIL beteiligt sich zudem an der Ausweitung von Möglichkeiten der regionalen Entwicklung und der Beschäftigungsförderung. Insbesondere jungen Menschen, weniger privilegierten Bevölkerungsschichten sowie gesellschaftlichen Randgruppen soll hierdurch geholfen werden.

Mehr unter: [www.util.tn](http://www.util.tn)



## Bundeszentrale für politische Bildung

Die Aufgabe der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) ist es, Verständnis für politische Sachverhalte zu fördern, das demokratische Bewusstsein zu festigen und die Bereitschaft zur politischen Mitarbeit zu stärken.

Im Zentrum der Arbeit der bpb steht die Förderung des Bewusstseins für Demokratie und politische Partizipation. Aktuelle und historische Themen greift sie mit Veranstaltungen, Printprodukten, audiovisuellen und Online-Produkten auf. Veranstaltungsformate der bpb sind Tagungen, Kongresse, Festivals, Messen, Ausstellungen, Studienreisen, Wettbewerbe, Kinoseminare und Kulturveranstaltungen sowie Events und Journalistenweiterbildungen. Das breit gefächerte Bildungsangebot der bpb soll Bürgerinnen und Bürger motivieren und befähigen, sich kritisch mit politischen und gesellschaftlichen Fragen auseinanderzusetzen und aktiv am politischen Leben teilzunehmen. Aus den Erfahrungen mit diktatorischen Herrschaftsformen in der deutschen Geschichte erwächst für die Bundesrepublik Deutschland die besondere Verantwortung, Werte wie Demokratie, Pluralismus und Toleranz im Bewusstsein der Bevölkerung zu festigen.

Mehr unter: [www.bpb.de](http://www.bpb.de)



## Tahrir Lounge

Die Tahrir Lounge@Goethe ist eines der Projekte des Goethe-Instituts in Kairo. Es bietet jungen Menschen die Möglichkeit, ihre Talente und kreativen Potentiale zu entdecken. Durch das Angebot vielfältiger Aktivitäten werden sie darin bestärkt, die Zukunft ihres Landes mitzugestalten. Zusätzlich unterstützt das Projekt Jugendinitiativen und Aktivitäten von Studierenden. Das Projekt bereichert die kulturelle Szene in Ägypten auch durch die Organisation von verschiedensten Qualifizierungsworkshops für staatliche Institutionen.

Die Tahrir Lounge wird vom Goethe-Institut und der Deutschen Botschaft in Kairo gemeinsam gefördert. Das Projekt läuft unter dem Schirm des Kulturabkommens zwischen Ägypten und Deutschland.

Mehr unter: [www.facebook.com/tahrirlounge](http://www.facebook.com/tahrirlounge)

# **TEILNEHMERINNEN UND TEILNEHMER**



## Nachname

Ben Hassana  
Ben Khaled  
Ben Rehouma  
Ben Younes  
Ben Youssef  
Bergmann  
Besand  
Bessadi  
Bhar  
Bouabssa  
Boukari  
Bouslama  
Bruun  
Chaieb  
Corbel  
Daly  
de Paola  
Dhairi  
Didi  
Dziri  
Ebert  
Eddine  
Eid  
El Difraoui  
El Haddad  
El Mongy  
El Shimi  
ElGheliat  
Elhidri  
Elmontasar  
El-Shahat  
Enthegar  
Erle  
Fahmy  
Fahmy  
Farang  
Fatnassi  
Feki  
Findeisen  
Fuchs  
Gaber

## Vorname

Souha Ghozzi  
Maya  
Insaf  
Farhat  
Nabila  
Sophie  
Anja  
Nourredine  
Sana  
Hanene  
Jallila  
Dalel  
Kirsten  
Bahiya  
Nelly  
Sarah  
Viviana  
Adel  
Faycal  
Riadh  
Johannes  
Seif  
Howaida  
Abdelasiem  
Adel  
Mohamed  
Rowan  
Tahany Morsy Mohamed  
Dhikra  
Amin  
Amira Mahmoud Ibrahim  
Mohamad  
Jakob  
Abdelrahman Abdelmoneim  
Rania Hossameldin  
Ossama Mohamed Helmy  
Khaled  
Soufiane  
Lukas  
Julian  
Rana

## Land

Tunesien  
Tunesien  
Tunesien  
Tunesien  
Algerien  
Deutschland / Tunesien  
Deutschland  
Algerien  
Tunesien  
Tunesien  
Tunesien  
Dänemark  
Tunesien  
Frankreich / Ägypten  
Tunesien  
Italien  
Tunesien  
Marokko  
Tunesien  
Deutschland  
Tunesien  
Ägypten  
Frankreich / Deutschland  
Tunesien  
Ägypten  
Ägypten  
Ägypten  
Ägypten  
Tunesien  
Tunesien  
Ägypten  
Algerien  
Dänemark  
Ägypten  
Ägypten  
Ägypten  
Tunesien  
Tunesien  
Deutschland  
Deutschland  
Ägypten

## Organization

Tunesische Vereinigung für politische Bildung  
The Arab Institut for Human Rights  
Zero Waste Tunisia  
  
Al-Wafa  
Aatik  
Technische Universität Dresden  
Education in Algeria  
Justizministerium Tunesien  
Tunisian Red Crescent  
The Arab Institut for Human Rights  
  
The Tunisia Federation of Film Societies/ I Watch  
Lazord Foundation  
Tun-Act  
NGO School as Instrument of Peace, Youth Section  
Impact Foundation for Research and Development  
  
Alkawakibi Democracy Transition Center  
Goethe-Institut  
  
Cairo Opera  
Candid Foundation Berlin  
Bildungsministerium Tunesien  
Misriyati  
Mada Masr  
Youth Initiative  
The Women Policy Center  
TuMed  
Y-Peer  
Party for Culture and Democracy  
International Academy for Education and Democracy  
you think green  
Tahrir Lounge  
Arab Origami Center  
Nations Institute INDC  
Centre of Arab and Mediterranean Music  
AFS  
Goethe-Institut Kairo  
Egyptian Youth Federation



## Nachname

Gal  
Gammara  
Gamtsemlidze  
Gebara  
Gedmin  
Ghali  
Gherasim  
Ghobrial  
Ghriss  
Ginzel  
Golubeva  
Grüne  
Guibene  
Habib  
Hammoudi  
Hansen  
Hansen  
Hassan  
Hassanen  
Hassanien  
Hemedy  
Hosni  
Ibrahim  
Idrissi  
Ioseliani  
Ivanova  
Jarrah  
Jeridi  
Kabani  
Kaouech  
Kaschl-Mohni  
Keller  
Khader  
Khanfar  
Khedr  
Khirallah  
Klibi  
Knudsen  
Kox  
Krawczyk  
Krüger

## Vorname

Zoltan  
Mohammed  
Nato  
Caroline  
Prof. Dr. Jeffrey  
Amine  
Cristian-George  
Mina Youssef Saleeb  
Faten  
Laura  
Maria  
Petra  
Badi  
Nada Ahmed Kamel  
Wafa  
Lisbeth Vibeke Pilegaard  
Per Vitus Paludan  
Osama Mohsen Helmy  
Samar Mohamed Roushdy  
Wafaa Ali Elbady Taher  
Elmaaloum  
Najet Bel Haj Romdhane  
Dina Aboelmaaref  
Hajar  
Khatuna  
Antoaneta  
Muhannad  
Ameur  
Javeria Rizvi  
Asma  
Elke  
Johanna  
Nael M. I.  
Riyad Abdul Hameed  
Reem El Sayed El Sakka  
Maha Atia Aweys  
Prof. Dr. Salabil  
Trine Bendix  
Verena Căcilia  
Elżbieta Agata  
Thomas

## Land

Deutschland  
Tunesien  
Georgien  
Norwegen  
USA  
Tunesien  
Rumänien  
Ägypten  
Tunesien  
Deutschland  
Lettland  
Deutschland  
Tunesien  
Ägypten  
Tunesien  
Dänemark  
Dänemark  
Ägypten  
Ägypten  
Deutschland / Ägypten  
Mauretanien  
Tunesien  
Ägypten  
Marokko  
Georgien  
Mazedonien  
Jordanien  
Tunesien  
Ägypten  
Tunesien  
Deutschland  
Deutschland  
Palästina  
Palästina  
Ägypten  
Ägypten  
Tunesien  
Dänemark  
Deutschland  
Polen  
Deutschland

## Organization

The Psychosomatic Center Munich  
Association of Culture and Education of Citizenship  
Civic Education Teachers' Forum  
The European Wergeland Center  
Georgetown University  
Al Kawakibi Democracy Transition Center (KADEM)  
Ministry of Foreign Affairs Romania  
Tahrir Lounge  
Young Tunisian Coders Academy  
Candid Foundation  
Centre for Public Policy PROVIDUS  
Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)  
Sousse Demain  
Thoth Egypt Organization for Development and Heritage  
Bikinti Civil Organization  
European Endowment for Democracy  
Liberal Opplýsnings Forbund (LOF)  
Free Egyptians Party  
League of Arab States  
Freie Universität Berlin  
Syndicat Indépendant des Professeurs de l'Enseignement Secondaire Sipes  
Femmes & Leadership  
Tahrir Lounge  
Student (PhD)  
Open Society Georgia Foundation  
Mladiinfo International  
INJAZ  
Tunisia Think Tank Foundation International  
Swedish Institute in Alexandria  
Fanni Raghman Anni  
Goethe-Institut Kairo  
Goethe-Institut Kairo  
The Palestinian Institute for Communication and Development  
Organization for the Development of Civil Society  
Mahatat for Contemporary Art  
Association for the Development of the Egyptian Family  
University of Tunisia  
Danish Adult Education Association  
Training and Consulting  
Center for Citizenship Education  
Bundeszentrale für politische Bildung (bpb)

## Nachname

Lahmar  
Lamti  
Louhichi  
Lüders  
Mabrouki  
Mahmoud  
Mahmoud  
Mahroug  
Manal  
Mandelc  
Marafi  
Maryna  
Matschiner  
Mirschberger  
Missaoui  
Mohamed  
Mohammad  
Moharam  
Morsi  
Morsy  
Mubarak  
Mueller  
Nabih  
Nahdi  
Nasra  
Oravec  
Osman  
Oueslati  
Ozcan  
Padan  
Pertijs  
Petrea  
Petridis  
Philip  
Pradeau  
Qasem  
Radwan  
Ramadan  
Raschke  
Rehman  
Saäd

## Vorname

Mohamed  
Ines  
Sabr  
Nina  
Yacine  
Elhossien  
Olfa  
Marouane  
Benani  
Damjan  
Lamyra  
Minova  
Helena  
Judith  
Ghada  
Rola Tarek Korany  
Awad Moustafa  
Shaza Reyad Hassan Aly  
Merfat Mohamed  
Amira Mohamed  
Hammam K. M  
Prof. Dr. Jan-Werner  
Amir  
Habiba  
Helmi  
Laco  
Ahmed Hamdy  
Imen  
Sezer  
Tali  
Adrianus J. M.  
Ala  
Mimikos  
Sofian  
Gilles  
Sindyan  
Sarah Ahmed Elrawy  
Mohsen  
Christian  
Dr. Nasreen  
Karem

## Land

Tunesien  
Tunesien  
Tunesien  
Deutschland  
Marokko  
Ägypten  
Tunesien  
Tunesien  
Algerien  
Slovenien  
Ägypten  
Weißrussland  
Deutschland  
Deutschland  
Tunesien  
Ägypten  
Ägypten  
Ägypten  
Ägypten  
Palästina  
Deutschland/USA  
Ägypten  
Tunesien  
Tunesien  
Slovakai  
Ägypten  
Tunesien  
Türkei  
Dänemark  
Niederlande  
Moldavien  
Griechenland/Niederlande  
Deutschland  
Frankreich  
Deutschland  
Ägypten  
Ägypten  
Deutschland  
Pakistan/Großbritannien  
Tunesien

## Organization

esprit  
Goethe-Institut Tunis  
«Let's rule» project  
Kreisau-Initiative  
Moroccan Organization for Human Rights  
www.elseyasi.com  
Bildungsministerium Tunesien  
Association Djerba Insolite  
British Council  
University of Ljubljana  
ikteshaaf  
Academy of the Postdiploma (Postgraduate) Education  
Goethe-Institut Kairo  
Goethe-Institut Tunis  
Doustourna Network  
John D. Gerhart Center, American University in Cairo  
Coptic Evangelical Organization for Social Services  
  
Youth Initiative  
Coptic Evangelical Organization for Social Services  
Global Network for rights and development  
Princeton University  
Kulturministerium Ägypten  
Inspector of Arts Education  
Union des Tunisiens Indépendants pour la Liberté (UTIL)  
Milan Simecka Foundation  
Siyah for Human Resource Development  
Civil Volunteer Group-Tunisia  
Hasan Kalyoncu University  
Mellem Education  
Maatschappij & Politiek and KSE  
National Trade Union Confederation of Moldova  
ZZP  
Freiberuflicher Journalist  
Budgetparticipatif.info  
ufuq.de  
Tahrir Lounge  
  
Vielfalt Gestalten - Managing Diversity  
British Muslims for Secular Democracy  
Tunisian Organisation for Juvenile Rehabilitation and Human Rights

## Nachname

Saou  
Sayed  
Shahien  
Shahin  
Slavkova  
Slimane  
Smara  
Soliman  
Soltan  
Sonnenberg  
Stehr  
Tezeghdenti  
Toure  
Touzani  
Ulrich  
Vidoeski  
Wafi  
Welge  
Wenzel  
Widmaier  
Wischniewski  
Wojcik  
Wolff-Jontofsohn  
Yassine  
Zakraoui  
Zaky  
Zribi

## Vorname

Abdallah  
Menatella  
Mona  
Hana  
Louisa  
Fattoum  
Soukaina  
Nayera Abdelhamid  
Hossam Khalaf Aly  
Jana  
Christian  
Mouadh  
Samba  
Zied Naceur  
Susanne  
Srgjan  
Ohoud  
Rebecca Marie  
Florian  
Benedikt  
Anna  
Andreas  
Ulrike  
Abdelmalek  
Malek  
Younna Khaled  
Ghada

## Land

Marokko  
Ägypten  
Ägypten  
Ägypten  
Bulgarien  
Tunesien  
Tunesien  
Ägypten  
Ägypten  
Deutschland  
Deutschland  
Tunesien  
Mali  
Tunesien  
Deutschland  
Mazedonien  
Ägypten  
Schweiz  
Deutschland  
Deutschland  
Deutschland  
Deutschland  
Deutschland  
Tunesien  
Tunesien  
Ägypten  
Tunesien

## Organization

Youth without borders  
Wataneya Society for the Development of Orphanages  
Tahrir Lounge  
Goethe-Institut Kairo  
Sofia Platform  
Ecole Nationale d'Ingenieurs de Gabes  
Union des Tunisiens Indépendants pour la Liberté (UTIL)  
Arab Forum for Alternatives  
Middle East and North Africa Committee  
Goethe-Institut Kairo  
Goethe-Institut Tunis  
Generations For Peace  
Wanep Mali  
Tun-Act  
Center for Applied Policy Research (C.A.P)  
Centre For Balkan Cooperation LOJA  
Center for Political Research, Studies and Intercultural Dialogue, Cairo University  
NCCR Democracy  
Center for Applied Policy Research Munich (C.A.P)  
The Academy for social and political Education "Haus am Malberg"  
Goethe-Institut Kairo  
Institut für berufliche Zukunft  
University of Freiburg/ Council of Europe  
Académie Jeunesse Tunisie de Développement  
RAJ-Tunisia  
Freelance Consultant  
Youth Decides

# IMPRESSUM

## Goethe-Institut Kairo

Institutsleiterin/  
Regionalleiterin Nordafrika/Nahost:  
Dr. Elke Kaschl Mohni

17, Sharia Hussein Wassef,  
Midan El-Missaha-Doqqi  
P.O. Box 7 Moh. Farid  
11518 Kairo, Ägypten  
Tel. +20 2 25759877  
Fax +20 2 25771140  
info@cairo.goethe.org  
[www.goethe.de/aegypten](http://www.goethe.de/aegypten)

## Dialog & Wandel

Koordinator für gemeinsame Projekte:

Julian Fuchs  
Tel. +20 2 25759877-330  
Fax +20 2 25771140  
Julian.Fuchs@cairo.goethe.org  
[www.goethe.de/transformation](http://www.goethe.de/transformation)  
[www.goethe.de/cec](http://www.goethe.de/cec)

Konferenzplanung:  
Hana Shahin  
Anna Wischniewski

Inhaltliche Planung und Moderation:  
Nelly Corbel  
Susanne Ulrich

## Goethe-Institut Tunis

Institutsleiterin:  
Judith Mirschberger  
6, Rue du Sénégal  
1002 Tunis-Belvédère  
Tunesien  
Tel. +216 70 026220  
info@tunis.goethe.org  
[www.goethe.de/tunesien](http://www.goethe.de/tunesien)

Konzept & Redaktion: Jana Sonnenberg  
Redaktionelle Mitarbeit: Sofian Philip Naceur  
Übersetzung: Jana Duman (Deutsch/Englisch), Ola  
Adel (Deutsch/Arabisch)  
Lektorat: Janina Lücke (Deutsch), Richard Neal  
(Englisch), Refaat Farag (Arabisch)  
Design & Layout: Christine Adel  
Fotografen: Sabrine Turki, Callum Francis Hugh,  
Bernhard Ludewig

Diese Dokumentation wurde herausgegeben  
vom Goethe-Institut Kairo © 2016.  
Alle Rechte vorbehalten.



Auswärtiges Amt

Als Teil der Deutsch-Arabischen Transformationspartnerschaft und als Fortsetzung der Civic Education Conference 2013 (CEC) in Alexandria organisierte das Goethe-Institut, gefördert durch das Auswärtige Amt, in Zusammenarbeit mit dem Danish Egyptian Dialogue Institute (DEDI), der Bundeszentrale für politische Bildung (bpb), der Union des Tunisiens Indépendants pour la Liberté (UTIL) und der Tahrir Lounge@Goethe die Civic Education Conference 2016 in Tunesien.